Us em Innerrhoder Witztröckli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

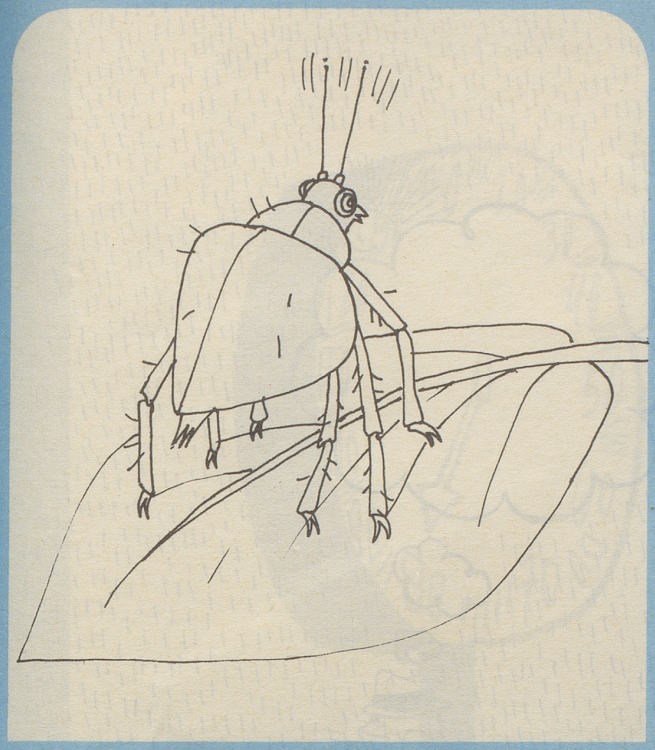
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nein, das ist nicht die gemeine, grüne Baumwanze! Das ist ein perfekt getarntes Abhörgerät in einer baumwanzenreichen Gegend.

Kein Mensch würde auf die Idee kommen, daß dieser unauffällige Mann die Aufgabe hat, die Gespräche ausländischen Servierpersonals auf ihren subversiven Charakter hin zu prüfen.

Lange Unterhosen bald Vorschrift?

So gewiß sich die Räder meines Wagens drehen, wenn ich einkupple und Gas gebe, so gewiß verschnüren die vom Bundesrat ins Wageninnere beorderten Sicherheitsgurten meine Brust und meinen Bauch. Denn mit den Gurten geht es mir wie mit den Geschwindigkeitsbeschränkungen und den weißen Linien. Ich lege sie an, ich halte sie ein und ich überfahre sie nicht, weil ich denke: Die Obrigkeit wird in ihrer unendlichen Weisheit wohl wissen, warum sie mir Vorsicht gebietet, schließlich fliegen im ganzen Land die Experten ein und aus, als wie in einem Wespennest, und haben ihr ganzes Leben lang nichts anderes zu tun als zu expertisieren.

Allerdings besteht zwischen den Gurten und der Tempobeschränkung ein fundamentaler Unterschied, der den Experten das Leben versauert. Das vorgeschriebene Tempo *muß* man einhalten, die vorgeschriebenen Gurten muß man aber nicht anschnallen. Es genügt, wenn sie an den Wagenwänden hin und her plempern. Das bedeutet, daß der Bürger in der Schale seines Autos noch einen Rest von Freiheit und Unabhängigkeit besitzt, ein winziges Gebiet, wo ihm der Staat die freie Entscheidung läßt, ob er sich gescheit oder dumm verhalten will, wo er noch etwas anderes auf sein eigenes Risiko tun darf als Gesetze übertreten.

Und dieses winzige Stück Entscheidungsfreiheit soll ihm nun natürlich auch noch weggenommen werden. Ermahnungen, die Gurten zur eigenen Sicherheit anzuschnallen, Ferdi-Kübler-Nasen auf Plakatwänden, grelle Warnlichter, die erst bei geschlossenen Gurten erlöschen, und Appelle an die Vernunft genügen nicht. Es müssen den Menschen wieder einmal das Schlottern vor dem Gendarmen und die langen Finger der Staatskasse vor dem Untergang retten.

Und so werden wir alle denn in Kürze samt und sonders in unseren Wagen herumfahren, angebunden wie die Säuglinge im Kinderwagen, und es wird keinen Unterschied geben zwischen jenen, die sich die Gurten intelligenterweise auch ohne Gesetzeszwang umgebunden hätten, und jenen, die es schwachsinnigerweise unterlassen hätten. Die Polizei wird noch tiefer hineinblicken in unser Innerstes und alle aufschreiben, die gurtenlos, nach Disziplinterminologie also nackt, in der Gegend herumfahren.

Die Experten aber werden keine Ruhe geben. Vielleicht schon im nächsten Winter werden sie herausfinden, daß es in der kalten Jahreszeit immer und immer wieder Leute gibt, die aus Gründen der Eitelkeit keine langen Unterhosen tragen, sich erkälten, die Bakterien frei in der Umwelt herumpusten und ihre Mitmenschen ins Grab befördern. Und dann wird eines Tages auch das Tragen langer Unterhosen zur Bürgerpflicht ...

Johann Knupensager

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Kurgascht ischt mit sim Wiib öber Land gspaziert. Sie hend e Puurebüebli noch em Weg gfroget, de het Uuskunft ggee ond siinersiits gfroged, woher as di frönte Herrschafte seiid. Os Spaß säät de Herr: «Wir kommen aus Sachsen, wo schöne Leute auf den Bäumen wachsen!» Do meent das Büebli: «Denn sönd ehr aber ooriife (unreif) abekheit!»

Hannjok

Es sagte ...

William Somerset Maugham: «Die ganze Lebensweisheit ist in den Satzzeichen enthalten. In der Jugend beendet man die Sätze mit einem Rufzeichen, später mit einem Gedankenstrich und ganz zuletzt mit einem Fragezeichen.»

*

Roda Roda: «Das meiste auf der Welt erledigt sich von selbst, wenn man ihm Zeit dazu läßt.»